

Werk

Titel: Bücherschau

Ort: Berlin

Jahr: 1903

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0005|log62

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Die Erhaltung des Sand- oder Bruskatores in Prag (S. 48 d. J.) ist nunmehr gesichert. Das Kriegsministerium hat sich infolge einer Vorstellung der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale in Wien dazu bereit erklärt, nicht auf der Niederreißung dieses letzten äußeren Prager Stadttores zu bestehen, falls die Prager Stadtgemeinde bei der Regulierung dieses Stadtteiles eine entsprechend breite Straße neben dem Sandtore vorbeiführe.

Bücherschau.

Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens. Bearbeitet von Prof. Dr. P. Lehfeldt, nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Prof. Dr. G. Voß. In gr. 8°. Jena 1902. Gustav Fischer. 28. Heft. Herzogtum Sachsen-Koburg und Gotha. Landratsamt Koburg. Amtsgerichtsbezirke Neustadt, Rodach, Sonnefeld und Königsberg. VIII u. 153 S. mit 45 Abb. im Text u. 5 Lichtdrucken. Geh. Preis 4,50 M.

Dem verdienstvollen früheren Konservator der Kunstdenkmäler Thüringens, Prof. Dr. P. Lehfeldt, war es nicht vergönnt, die Vollendung dieses von ihm begonnenen und bisher bearbeiteten Werkes zu erleben, dem er 18 Jahre seines Lebens in unermüdlicher Emsigkeit gewidmet hat. Dem Amtsnachfolger des Verstorbenen fiel die Aufgabe zu, die fertigen Handschriften für fünf Amtsgerichtsbezirke des Hildburghauser Kreises, ferner für fünf solche Bezirke des Herzogtums Sachsen-Koburg, sowie umfangreiche Teile zur Aufzeichnung weiterer Bau- und Kunstdenkmäler, für die auch die Abbildungen bereits vorbereitet waren, nachzuprüfen und nach den Absichten des Verstorbenen zu veröffentlichen.

Das kürzlich erschienene 28. Heft umfaßt das Landratsamt Koburg mit den Amtsgerichtsbezirken Neustadt, Rodach, Sonnefeld und Königsberg, von denen die drei ersten an den Amtsgerichtsbezirk Koburg grenzen, wogegen der Bezirk Königsberg, südwestlich vom Hauptgebiet des Herzogtums Koburg, von diesem getrennt und ganz vom bayrischen Regierungsbezirk Unterfranken umschlossen ist. Es handelt sich nicht um Bezirke, die durch Menge oder künstlerische Bedeutung der vorhandenen Denkmäler einen besonderen Platz verdienen, aber die mit eingehender Sorgfalt und Schärfe bewirkte Aufzeichnung läßt uns auch in diesem Landstriche eine beträchtliche Anzahl von bemerkenswerten Kunstschröpfungen der Groß- und Kleinkunst entdecken. Im Amtsgerichtsbezirk Neustadt verdient das 1149 begründete Benediktinerkloster in Mönchröden Hervorhebung. Die zugehörige Kirche enthält noch Teile einer romanischen Apsis, gehört aber im wesentlichen dem 16. Jahrhundert an, aus dem auch das Abthaus mit seinen anziehenden Einzelheiten herrührt. Die etwa aus derselben Zeit stammende Kirche in Oesslau verdankt den jetzigen Reiz ihres Inneren der Renaissance (1610), die sich auf der Decke und namentlich auf den Emporenbrüstungen in figurlichen Darstellungen ergeht. Der Amtsgerichtsbezirk Rodach hat in Großwalbur und Meeder Kirchen, die in einzelnen Teilen bis in die romanische Zeit zurückgehen. Die erstere nimmt unser besonderes Interesse in Anspruch, weniger wegen der Einzelheiten aus dem Mittelalter, als wegen des reizvollen, ländlich-malerischen Gepräges, welches das 18. Jahrhundert dem westlichen Teil der Kirche, dem mit Schweifkuppel versehenen Turm und den bölzernen, in einem Erkertürmchen endigenden Treppenaufgängen gegeben hat. Auch im Bezirk Sonnefeld fesselt uns wesentlich die Tätigkeit der Barockzeit, die in Gestungshausen und Hassenberg durch reiche Stuckierungen der Decken und Malereien ihren Ausdruck findet. Von der Kirche in Sonnefeld verdient der Chor mit Sakristei, aus der besten Zeit der Gotik stammend, wegen seiner großartigen Innenwirkung besondere Beachtung. Zu dem Amtsgerichtsbezirk Königsberg gehören noch zwei abgesondert liegende Stücke: Erlsdorf und Nassach. Der Bezirk hatte, seitdem im 12. Jahrhundert die ursprünglichen Besitzer, die Grafen von Meran ausstarben, eine wechselvolle Geschichte, indem er als Kauf- oder Pfandstück aus einer Hand in die andere wanderte, mehrfach den Bischöfen von Würzburg und zeitweise zur Pflege Koburg gehörte. 1808 kam er zum Herzogtum Coburg. Königsberg, frühzeitig ein bedeutender Ort, wurde im 15. Jahrhundert durch den Sohn der Stadt, Johannes Müller, genannt Regiomontanus, der durch seine mathematischen und astronomischen Arbeiten Ruhm erntete, weithin bekannt. Die Stadt nahm damals auch als Sitz sächsischer Fürsten einen wirtschaftlichen Aufschwung, dem aber schon gegen Ende des 16. Jahrhunderts ein Niedergang folgte. Aus ihrer Blütezeit stammt die bedeutende Stadtkirche (S. 39, Jahrg. 1902 d. Bl.), eine ungemein reiche und edle Schöpfung aus dem Uebergang von der Hoch-

gotik zur Spätgotik — etwa 1460. Der Bau, dessen Baumeister nach den zahlreich vorkommenden Steinmetzzeichen mit der Straßburger Bauhütte in Verbindung gebracht wird, verdient vermöge seines kunstgeschichtlichen Wertes die eindringliche Zergliederung, mit der er uns im Aeußern und Innern vorgeführt wird. Auch sonst bietet die Stadt in ihrer Befestigungsanlage, dem Schlosse und einigen Bürgerhäusern des 18. Jahrhunderts noch mancherlei bemerkenswerte Züge.

Das vorliegende Heft mit seiner liebevollen Bearbeitung und den meist guten Abbildungen wird nicht unwesentlich beitragen zur Schätzung der Heimat, zur Würdigung der Schönheit des Bauernhauses, des bescheidenen Bürgerhauses, des Reizes der schlichten Dorfkirche. Manch treffliches Kunstwerk, manche künstlerische Einzelheit wird der Verbogenheit entrückt und in ein helles Licht gestellt.

L. B.

L'amministrazione delle antichità e belle arti in Italia. Luglio 1901—Giugno 1902. Ministero della pubblica istruzione. Roma, Tipografia Ditta Ludovico Cecchini 1902. 312 S. gr. 8°.

Im Anschluß an einen bereits im Vorjahr ausgegebenen Bericht hat das italienische Unterrichts-Ministerium einen Bericht über die Verwaltung der Altertümer und Künste für das Geschäftsjahr 1901/2*) erscheinen lassen. Er zerfällt in folgende Abschnitte: Baudenkmäler, Ausgrabungen, Sammlungen, Kunstgegenstände, moderne Kunst und Musik, Verordnungen.

Die Hälfte des umfangreichen Buches nimmt allein der erste, die Pflege der Baudenkmäler behandelnde Abschnitt ein, der nach den zehn Regionen des Königreichs (den Geschäftsbereichen der Uffici regionali) und weiter nach den Provinzen (welche etwa den preußischen Regierungsbezirken entsprechen) eingeteilt ist. Mit der Erstattung von Berichten über die Arbeiten der Denkmalpflege war es in Italien bisher nicht besser bestellt als in Deutschland; nur das Denkmalamt in Mailand hat seit seinem Bestehen fortlaufende Berichte über seine Tätigkeit herausgegeben. Wenn diese auch vor der jetzt erschienenen Veröffentlichung des Ministeriums den Vorzug haben, daß sie breiter angelegt und mit Bildern ausgestattet sind, so wird es doch jeder Freund Italiens willkommen heißen, daß er von nun an von allen wichtigeren Vorgängen der italienischen Denkmalpflege alljährlich eine Übersicht erwarten darf. Auf Einzelheiten einzugehen, würde an dieser Stelle zu weit führen; es wären fast alle bedeutenderen Denkmäler des Landes aufzuzählen.

Der Inhalt der übrigen Abschnitte ist nach Provinzen und zwar nach deren alphabetischen Folge geordnet. Die vom Staate erworbene berühmte Sammlung Buoncampagni-Ludovisi wurde vorläufig im Thermen-Museum in Rom aufgestellt; die Verhandlungen über den Ankauf der Sammlung Borghese gelangten im genannten Geschäftsjahr zum Abschluß. Dank der unausgesetzten Aufsicht gelingt es, die gesetzlichen Bestimmungen betreffend die in den Kirchen aufbewahrten Kunstgegenstände immer mehr zur Geltung zu bringen. Unter den Verordnungen steht an erster Stelle das am 12. Juni 1902 erlassene Gesetz über die Erhaltung der Denkmäler. Ein alphabetisches Ortschafts-Verzeichnis bildet den Schluß. Vielleicht empfiehlt es sich, künftig auch einiges über die Einrichtung der Verwaltung mitzuteilen.

Obwohl im Jahreshaushalt Italiens beträchtliche Mittel für die Denkmalpflege zur Verfügung stehen, so reichen diese bei dem Reichtum an Denkmälern doch nicht aus, um alle Forderungen erfüllen zu können. Wie schon im vorjährigen, so auch in diesem Berichte gibt der Herausgeber General-Direktor Fiorilli dem Wunsche Ausdruck, daß größere Mittel bereitgestellt werden möchten. Wir schließen uns seinen Worten gern an; werden doch die Erfolge der italienischen Denkmalpflege sicherlich anregend und fördernd auf unsere eigenen Verhältnisse einwirken.

J. Kothe.

*) Vergl. die Mitteilungen über die Denkmalpflege in Italien, Zentralblatt der Bauverwaltung 1898 S. 38 und 49, Denkmalpflege 1899 S. 116, 1900 S. 24 und 120, 1902 S. 8 und 1903 S. 31. — Das Geschäftsjahr beginnt in Italien am 1. Juli.

Inhalt: Vlämische Frührenaissance in Lübeck. — Die Herrngasse in Koburg und ihre alten Bauten. — Alte Posthäuser. — Vermischtes: Ein fiktives Geschenk für die Stadt Bozen. — Die Verwitterung eines Grabdenkmals im Kircheninneren. — Verein zum Schutze und zur Erhaltung der Kunstdenkmäler Wiens und Niederösterreichs. — Das Museum Vindobonense in Wien. — Überwachung der Kunstdenkmäler durch die öffentlichen Sicherheitsorgane in Salzburg. — Erhaltung des Sand- oder Bruskatores in Prag. — Bücherschau.